

Politische Repression und politische (Langzeit-) Gefangene in den USA

In dem vorangegangenen Vortrag über die Masseninhaftierungen in den USA haben wir bereits die Dimension des Problems angedeutet. Knapp 2,5 Millionen Gefangen – ¼ aller Inhaftierten weltweit – sitzen derzeit in den USA ein. Die Ursachen dafür liegen zum einen in der kapitalistischen Verwertungslogik, die über sog. „Public Private Partnerships“ das Einsperren und Ausbeuten von Gefangenen schon längst industriell durchdrungen haben. Zum anderen sind die Masseninhaftierungen der rassistischen Gesellschaftsordnung geschuldet, die die Besitzverteilung und gesellschaftliche Teilhabe in den USA beinahe unüberwindlich mit der Hautfarbe verbindet.

Allerdings hat es diese Masseninhaftierung nicht immer gegeben – sie ist eine Erscheinung des Neo-Liberalismus und entstand erst Ende der 1970iger Jahre. Nach der Abschaffung der Sklaverei 1865 und der Überwindung des staatlichen Prison Rental Systems in den 1930igern begann die Phase der Bürgerrechtsbewegung, in denen gerade People Of Color völlig neue Freiräume innerhalb der US Gesellschaft erkämpfen konnten. Ab Mitte der 1960iger spitzten sich diese Bewegungen radikal zu und erschütterten die bestehenden Machtverhältnisse nachhaltig. Während der Reformdruck zunächst mit politischen Morden an herausgestellten Persönlichkeiten wie Martin Luther King, Malcom X oder auch dem US Präsidenten John F. Kennedy gestoppt werden sollte, brachen sich die Kämpfe in neuen Erscheinungsformen Bahn. Nach dem Vorbild der Black Panther Party entstanden ab 1969 zahlreiche Gruppen und Organisationen, die z.T. sogar Stadtguerilla-Aktivitäten hervor brachten.

Der Ablehnung des Krieges in Vietnam und der rassistischen Segregation der US Gesellschaft begegnete die US Regierung unter Präsident Nixon mithilfe des FBI. Zahlreiche politische Morde und Inhaftierungen mit gefälschten Beweisen mussten ab 1975 von den Behörden zugegeben werden – doch noch immer sitzen Hunderte politischer Gefangener aus jener Zeit in den Hochsicherheitsgefängnissen der USA. Die Methoden politischer Repression sind inzwischen alle aus dem geheimdienstlichen Repertoire heraus geholt und seit September 11 auch öffentlich in Gesetzesform gegossen worden, so dass inzwischen mehrere Generationen von politisch widerständigen Menschen schwer kriminalisiert worden sind.

Im Folgenden wollen wir diese Entwicklung beschreiben, exemplarische Einzelfälle und konkrete Möglichkeiten zur Unterstützung aufzeigen sowie dazu anregen, politische Repression im Alltag von sozialen Kämpfen genauer wahrzunehmen.

Was sind eigentlich politische Gefangene und warum weisen wir gesondert auf sie hin?

Zwei Fragen und viele Antworten – der Reihe nach:

Nach Definition bürgerlicher Menschenrechtsorganisationen wie z.B. Amnesty International oder auch dem Menschenrechtsausschuss der Vereinten Nationen sind politische Gefangene Menschen, die aufgrund ihrer politischen Überzeugungen eingesperrt werden, ohne dabei geltende Gesetze der jeweiligen Länder gebrochen zu haben, in denen sie kriminalisiert worden sind. Dies geschieht in den meisten Ländern durch das Unterschieben gefälschter Beweise, um von dem politischen Verfolgungswillen der Herrschenden und der willfährigen Justiz abzulenken. Auch wenn die USA die Existenz politischer Gefangener in ihrem Land leugnen, gehen oben erwähnte Menschenrechtsorganisationen inzwischen von über 180 politischen Gefangenen dort aus. Bekannte Beispiele dafür sind z.B. die Angola Three - ehemalige Black Panthers, die seit Beginn der 1970iger in der berüchtigten ehemaligen Sklavenfarm und dem heutigen Staatsgefängnis Angola festgehalten werden - , Leonard Peltier - ein indigener Aktivist, der bereits mehrfach für den Friedensnobelpreis vorgeschlagen worden ist, die Cuban 5 – die terroristische Anschläge gegen kubanische Einrichtungen vom Boden der USA aus aufgedeckt haben - oder auch der Journalist Mumia Abu-Jamal, der quer durch die politischen Spektren Anerkennung für seine unabhängige Recherche und Medienarbeit erhielt. Letztere hätte ihn beinahe in die Hinrichtungskammer des US Bundesstaates Pennsylvania gebracht. Durch weltweite und lang anhaltende Proteste gaben die Behörden erst nach knapp 30 Jahren auf und erkannten die eigene Rechtswidrigkeit des Todesurteils gegen den Journalisten an, jedoch ohne ihn bis heute freizulassen.

Die erwähnten Fälle sind nur wenige Beispiele von politischen Gefangenen, die in den USA aufgrund ihres politischen Wirkens inhaftiert worden sind. Häufig soll an diesen Personen mit Vorbild- oder Mobilisierungscharakter ein Exempel statuiert werden, um andere von der Nachahmung abzuhalten und Gleichgesinnte einzuschüchtern. Diese Praxis seitens der Behörden ist natürlich nicht auf die USA beschränkt, sondern weltweit in Anwendung.

Linke Gefangenenhilfsorganisationen machen jedoch immer wieder deutlich, dass es gerade in kapitalistischen und rassistischen Gesellschaften für viele unmöglich ist, keine bestehenden Gesetze zu übertreten. Sei es aus der Notwendigkeit des puren Überlebens oder aus dem Willen begründet, effektiven Widerstand zu leisten. So hat es in den USA natürlich auch immer Menschen gegeben, die ihr Vertrauen nicht in die für viele bedeutungslosen Wahlen

sondern in Selbstorganisation und direktes Eingreifen gelegt haben und auch heute noch legen.

Ob es in der jüngeren Vergangenheit z.B. Student_innen waren, die bei Ausbruch des zweiten Irakkrieges spontan auf die Straße gingen und dafür horrenden Haftstrafen wg. Landesverrats erhielten oder aber organisierte Gruppen, die z.B. umweltzerstörende Firmen sabotierten – sie alle erfahren das Erbe einer Haltung, die zur Niederschlagung revolutionärer Bewegungen des 1960iger und 1970iger entwickelt worden ist.

Auch das derzeitige Verfahren gegen den Soldaten Bradley Manning fällt in diese Kategorie. Um schwere Kriegsverbrechen der US Army im Irak aufzudecken, zu skandalisieren und in der Hoffnung, diese dadurch in Zukunft unmöglich zu machen, räumt er inzwischen Gesetzesbrüche ein.

Die deutsche Journalistin und spätere RAF Aktivistin Ulrike Meinhof sagte bereits 1968: „Protest ist, wenn ich sage, das und das passt mir nicht. Widerstand ist, wenn ich dafür Sorge, dass das, was mir nicht passt, nicht länger geschieht.“

US Organisationen wie z.B. das Anarchist Black Cross (abc) oder das Jericho Movement gehen derzeit von ca. 4000 politischen Gefangenen in den USA aus, die aufgrund einer bewussten politischen Entscheidung Widerstand gegen Rassismus, Patriarchat, Ausbeutung, Krieg, Umweltzerstörung, Speziesismus u.v.a. mehr geleistet haben.

Gefängnisse sind letztendlich allein dafür da, bestehende gesellschaftliche Widersprüche zu unterdrücken und wegzusperren. Sie lösen keine realen Probleme und sie „resozialisieren“ auch niemanden.

Natürlich sind die allermeisten der knapp 2,5 Millionen Gefangenen in den USA aus ähnlichen Gründen inhaftiert, wie diejenigen, die sich bewusst und politisch wehren. Trotzdem erfahren aktive Widerständige, die mit politischer Begründung herrschende Konventionen und Gesetze übertreten, häufig stärkere Unterstützung. Das liegt (vermutlich) zunächst in einer ungenauen Kenntnis der Gesellschaft und der Rolle von Strafjustiz und Gefängnissen begründet. Zum anderen aber auch in der Tatsache, dass diese politisch Widerständigen aus einem politischen Umfeld kommen. Solidarität, sowie der drinnen und draußen gemeinsame Wille, die gewalttätige Gesellschaftsordnung der Herrschaft von wenigen über viele zu beenden, bringt Menschen dazu, die ihnen aus gemeinsamen Kämpfen heraus Bekannten nicht zu vergessen und sich für ihre Freiheit einzusetzen.

Das erscheint uns zuerst einmal verständlich. Trotzdem denken wir, dass es notwendig ist, sich für alle Gefangenen einzusetzen, egal ob sie aus formal politischen oder anderen Gründen inhaftiert wurden. Kein Staat hat z.B. das Recht, Gefangene zu ermorden. Gegen die Todesstrafe in den USA z.B. wehren sich nicht nur Mumia Abu-Jamal oder Kevin Cooper, die mit genauen Analysen den Rassismus dahinter analysieren, sondern auch Gefangene, die wirklich andere Menschen aus z.T. sehr abschreckenden Gründen ermordet haben. Trotzdem wachsen viele z.B. in dem grundsätzlichen Kampf gegen die Todesstrafe über ihr Eigeninteresse hinaus und fordern die Gesellschaft und die herrschende Klasse dazu heraus, ihre grundsätzliche Haltung gegenüber den Menschenrechten zu überdenken.

Noch deutlicher wird diese Haltung in den zahlreichen Aufständen, Arbeitsverweigerungen und Hungerstreiks, wie wir sie seit vielen Jahren überall in den USA beobachten können. Mehrere Zehntausend Gefangene sind allein seit 2010 gegen unmenschliche Haftbedingungen, brutale Ausbeutung und die lebensbedrohliche Isolationshaft in den USA aufgestanden. Ihnen allen gilt unsere Solidarität.

Und genauso gilt sie denjenigen, die aus einer vergleichbaren Motivation heraus handeln, mit der wir selbst täglich versuchen, Patriarchat, Rassismus und Kapitalismus zu überwinden. Entgegen vielen jüngeren Diskursen innerhalb der radikalen Linken halten wir daher an einer besonderen Erwähnung und Beachtung politischer Gefangener fest.

„Freiheit für alle politischen Gefangenen!“ und „Knäste zu Baulücken!“ sind für uns keine widersprüchlichen Forderungen.

A. Geschichtlicher Überblick USA nach 1945

- viele Widerstandsbewegungen in den USA entwickelten sich aus Kampf gegen White Supremacy (weiße Vorherrschaft), Patriarchat, Gewalt des US-Imperialismus, Macht der Großkonzerne, Kriege nach außen und nach innen (siehe gewalttätige Unterdrückung ethnischer Minderheiten), Umweltzerstörung
- Die Entstehung steht im Kontext mit der Dekolonialisierung, als es revolutionären Bewegungen in Asien, Afrika und Südamerika gelang, die Außenherrschaft abzuschütteln.

- People of Color in den USA sahen einen Zusammenhang zwischen antikolonialen Kämpfen und ihrer eigenen Situation.
- Sie verstanden sich als ‘innere Kolonien’, ‘gefangene Nationen innerhalb der Grenzen der USA’; sie stützten sich in dieser Analyse auf ihre Armut, staatliche Unterdrückung und rassistische Haltung, mit der man ihnen begegnete.
- Als einzigen Ausweg sahen die radikalen Bewegungen die Befreiung der gefangenen Nationen (*BLA Mtayari Sundiata: „Jede Nation braucht eine Armee“*).
- Die US-Regierung leugnet Existenz politischer Gefangener, da sie dadurch gravierende gesellschaftliche Konflikte und Unrecht zugeben müsste.
- Innerhalb der Logik des US- ‘Rechtsstaats’ werden Gefangene immer als Verbrecher und Terroristen gehandelt, nicht als politische Akteure.
- Die Existenz dieser Bewegungen stört das propagierte Bild eines Staates basierend auf neutralem Recht und freier Meinungsäußerung, der Freiheit und Gleichheit aller seiner Bewohner.
- Im Wesentlichen wird Dissens bestraft: Viele politische Gefangene wurden wegen Delikten wie Hochverrat oder Aufruhr verurteilt. Der Staat fürchtet also genau diesen Punkt. Widerstand wird kriminalisiert und gilt als Bedrohung des ‘American Way of Life.’ (Dan Berger in „Weateher Underground“, Bibliothek des Widerstands, Laika Verlag, Seite 96)

>>Disclaimer: Gruppen die wir vorstellen sind nur kleine Auswahl

I. Vorstellung verschiedener Gruppen & Schlüsselfiguren

A. Panthers/Black Liberation Army

- gegründet 1966 in Oakland, California
- Sozialprogramme und Selbstschutz: Frühstück für Kinder (damit sie ihr Recht auf Schulbesuch wahrnahmen), kostenlose medizinische Versorgung, gingen in Vierteln auf Streife um Polizei bei Verhaftungen zu beobachten und Gewaltexzesse zu

verhindern -> gerade letzteres bewirkte ein zuvor nicht gekanntes Gefühl von Freiheit und Sicherheit und brachte den Panthers us-weit enorme Sympathien in afroamerikanischen Ghettos

- Sahen sich bald mit geballter staatlichen Repression konfrontiert, von Ermordung heraus gestellter Aktivst_innen (Mark Clark und Fred Hampton in Chicago Dezember 1969) über zahlreiche Anklagen (Panther 21) bis zu geheimen Zersetzungsmethoden des FBI (COINTELPRO)
- Es gibt eine ganze Reihe von Panthers, die für Mord verurteilt Jahrzehnte, teilweise bis heute, im Knast sitzen. Alle waren Zielscheibe von COINTELPRO, also Verfahren mit verschwundenen Beweisen, erfundenen Zeugenaussagen, etc
 - *Dhoruba Bin Wahad, 1973 wegen versuchten Mordes an 2 Polizisten in NYC verurteilt, kommt 1990 frei. Gericht gibt ihm Recht, dass das FBI im Rahmen von COINTELPRO ihm diese Tat in die Schuhe schob.*
 - *Geronimo Pratt/Ji Jaga wurde auch durch COINTELPRO für untergeschobenen Mord verurteilt, verbrachte 27 Jahre in Haft*
 - *Mondo we Langa und Ed Poindexter wurden 1971 für den Mord durch Sprengstoff an einem Polizisten verurteilt. Auch sie waren Zielscheibe des COINTELPRO und wird der Staatsanwaltschaft vorgeworfen, entlastende Beweise verschwinden haben zu lassen. Beide sitzen bis heute in Haft.*

Die enorme Repression sowie die Erkenntnis, im öffentlichen Rahmen nichts gegen die grassierende Polizeigewalt und den Rassismus aus der Mehrheitsgesellschaft mehr tun zu können, trugen zur Entwicklung klandestiner Strukturen und dem Zerfall der Panthers Anfang der 1970er Jahre bei.

Die einflussreichste dieser klandestinen Strukturen war Black Liberation Army. Sie sah in der Polizei eine weiße Besatzungsarmee, der mit Guerillakriegführung begegnet werden muss. In ihren Aktionen wandten sie sich nicht gegen einzelne Beamte, sondern gegen die Institution Polizei und deren willkürliche Gewaltanwendung.

In der BLA waren Menschen mit politisch sehr unterschiedlichen Positionen gemeinsam aktiv. Obwohl sie sich in ihren öffentlichen Erklärungen sehr m/l und anti-imperialistisch gaben, kämpften dort

auch Black Muslims bis hin zu Anarchist_innen zusammen. Grund war hierfür der gemeinsame Wille, durch gemeinsame Kraft die rassistischen Strukturen zu zerstören und eine Entwicklung hin zur sozialen Revolution in den USA zu unterstützen.

Zwei bekannte Gefangene dieser Bewegung sind Assata Shakur und Sundiata Acoli, die nach einem Schusswechsel mit Polizei auf einer Schnellstrasse in New Jersey in getrennten Verfahren zu lebenslanger Haft verurteilt wurden. Assata wurde 1979 von der BLA aus dem Gefängnis befreit, sie lebt seitdem im Kubanischen Exil -> das FBI lobte im Frühjahr 2012 5 Millionen \$ für ihre Ergreifung aus.

Viele andere (Russell Maroon Shoatz, Kojo Sababu, Joe-Joe Bowen, Bashir Hameed und Abdul Majod) sitzen wegen Beteiligung BLA-Aktionen bis heute im Gefängnis.

Ein Schlüsselereignis das maßgeblich zum Zerfall der BLA beitrug war der Überfall auf einen Geldtransporter 1981 (Brinks) bei dem 1 Angestellter von Brinks und 2 Polizisten erschossen wurden.

Die Beteiligten am Brinks Überfall (u.a. Judy Clark und David Gilbert vom Weather Underground) wurden wegen gemeinschaftlichen Mordes zu langen Haftstrafen verurteilt, ohne dass die Tatschuld im Einzelnen bewiesen wurde.

Es folgte Rasterfahndung des FBI nach Angehörigen der BLA und viele Verhaftungen. Staatsanwälte klagten nach dem sog. „RICO Gesetz“ an (Racketeer Influenced and Corrupt Organizations), dass auf Mafia-Strukturen zugeschnitten war. Dadurch konnten Angeklagte wegen ‘Verschwörung’ zur Begehung schwerer Straftaten verurteilt werden, auch wenn sie nur der Beihilfe oder Mitwisserschaft schuldig waren

Viele BLA Angeklagte sprachen (und sprechen bis heute) den US-Gerichten die Legitimität ab, über sie zu richten und verlangten Behandlung als Kriegsgefangene nach Mindeststandards der Genfer Konvention. Außerdem stützten sie sich auf vorhandenes Völkerrecht, dass das Recht auf Widerstand gegen ungerechte Herrschaftssysteme legitimiert. Diese Argumentation wurde vor Gericht nicht anerkannt (Sekou Odinga, etc)

B. Weatherman/Weather Underground

... haben ihre Ursprünge in der studentischen Protestbewegung (SDS > Students for Democratic Society). Sie unterstützten People of Colour und teilten ihre Analyse der 'kolonialisierten Völker'. Sie begriffen sich als Weiße Aktivist_innen, die eine weitere Front gegen den Imperialismus eröffnen. Sie wollten mit Bomben am sog. Mythos der Unbesiegbarkeit des Systems rütteln und den Fokus der Repression von BPP und anderen ablenken. Außerdem kämpften sie sehr entschlossen gegen die Kriegsmaschinerie und für einen Abzug us-amerikanischer Truppen aus Vietnam. Erstaunlich an ihrem Ansatz war, dass sie die Privilegien der weißen Mittelklasse aufgaben und ihre Aktionen an den Interessen der People Of Color auszurichten versuchten. Das gelang ihnen jedoch nicht überall. Gerade in ihrer Frühphase verschreckten sie viele Sympathisant_innen durch elitäre Debatten und hierarchische Entscheidungen, für die sie im „demokratischen Zentralismus“ die Berechtigung sahen. Der einflussreiche Black Panther Fred Hampton sagte ihnen nach schweren Straßenschlachten der „Tagen des Zorns“, die Weather als militanten Straßenprotest in Chicago durchgeführt hatte, dass er es zwar begrüße, wenn weiße Student_innen sich für die Rechte von Afroamerikaner_innen einsetzen, ihre Aktionsformen aber keine Unterstützung für den Aufbau einer revolutionären Massenbewegung darstellten. Es gab aber auch andere Meinungen innerhalb der Panthers und Black Liberation Army, die Weather Underground als eine der wenigen ernstzunehmenden Unterstützer_innen aus der weißen Mehrheitsgesellschaft betrachteten.

Zu den Aktionsformen von Weather Underground gehörten Bombenanschläge auf Banken, Rekrutierungsbüros, Konzernzentralen, FBI, Gerichtsgebäude, Pentagon und Justizministerium -> gleich bei der Vorbereitung zu einer der ersten Aktionen wurden die drei Weather People Diana Oughton, Ted Gold und Terry Robbins durch eine falsch gezündete Bombe getötet. Daraus entwickelte sich der Anspruch, bei Aktionen nur Sach- und keine Personenschäden herbei zu führen.

Nach Ende des Vietnamkrieges und Abflauen der Jugendbewegungen verlor WU wichtige gesellschaftliche Bezugspunkte und ging in internen politischen Querelen unter. Bekannte Gefangene des WU sind die Beteiligten am bereits erwähnten Brinks Überfall: Kathy Boudin (2003 entlassen) sowie David Gilbert und Judy Clark, die beide noch immer mit Haftstrafen von 75 Jahren bis lebenslänglich inhaftiert sind.

C. American Indian Movement – kurz auch AIM gründete sich 1968 nach dem Vorbild der Panthers. Auch ihr Grundgedanke war die Dekolonialisierung des indigenen Lebens durch die US Behörden. Als erstes wollten sie eine reale Unabhängigkeit der indigenen Nationen erreichen. Als wichtige Bestandteile verstanden sie dabei:

- a. *Abschaffung der Marionettenführung der Reservationen durch die von der Regierung eingesetzten Stammesräte*
- b. *Gründung und Förderung von Bildungs- und Sozialorganisationen*
- c. *das Recht, selbst Verträge mit der US Regierung abschließen und diskutieren zu können (was seit 1871 verboten war)*
- d. *hinzu kamen Entschädigungsforderungen für gebrochene oder unfaire/repressive Abkommen zwischen Regierung und Native Americans*

1. Repression gegen AIM kam gleich von 2 Seiten:

- a. einerseits erklärte das FBI
 1. in den Siebzigern AIM zum neuen Staatsfeind Nr 1, nachdem die BPP größtenteils zerfallen war (zum größten Teil Folge der staatlichen Repression)
 2. AktivistInnen wurden ermordet und bespitzelt, Falschinformationen wurden gestreut
 3. Führende Köpfe von AIM wurden unter permanent neuen Vorwürfen ins Gefängnis geworfen, meist wegen Beteiligung an Aktionen zivilen Ungehorsams oder klaren oppositionellen Äußerungen
- b. andererseits wurde AIM von den Guardians of the Oglala Nation (GOON) bedroht.
 1. Die sogenannten GOONs waren eine reaktionäre Bürgerwehr unter der Führung von Richard "Dick" Wilson
 2. auf dem Gelände der Pine Ridge Reservation wurden sie als inoffizielle Todesschwadron gegen die Native Americans eingesetzt

2. Eben diese Pine Ridge Reservation wurde 1973 von AIM

- a. für 70 Tage besetzt und autonom verwaltet

- b. in dieser Zeit herrschte dort ein kriegsähnlicher Zustand: AIM war von Polizeieinheiten und GOONs eingekreist, die Bewohner der Reservation hatten zahlreiche Tote und “verschwundene” zu beklagen
 - c. bis 1975 führten Bundespolizei und GOONs einen gewaltsamen Kampf gegen Red Power; im Anschluss wurde fast die gesamte AIM Führung angeklagt
 - d. Im Juni 1975 kam es zu einer Schießerei zwischen AIM und FBI
3. die Verurteilung und Inhaftierung Leonard Peltiers geht auf diesen Vorfall zurück
- a. Er sitzt seit 1977, also inzwischen 35 Jahren, im Gefängnis
 - b. Sein Urteil lautete auf zwei Mal lebenslänglich für Beihilfe zum Mord an zwei FBI Agenten bei der Pine Ridge Schießerei
 - c. Es gibt keine handfesten Beweise, keine Augenzeugen für die Tat
 - d. Der einzige Beweis gegen Peltier ist die Tatsache, dass er während die Schüsse fielen auf der Jumping Bull Ranch anwesend war
 - e. Selbst das FBI räumte in den 1980er Jahren ein nicht genau zu wissen, wer den Mord begangen hatte
 - f. Dennoch sitzt Peltier bis heute, inzwischen im Hochsicherheitsgefängnis in Florida, wo er den Kontakt zu Angehörigen kaum noch halten kann
 - g. Peltier’s Gesundheitssituation ist bedenklich: zuckerkrank, erlitt im Gefängnis einen Schlaganfall, Kiefererkrankung; die unzureichende medizinische Versorgung führte dazu, dass er nach einer stümperhaften Operation fast verblutete und 14 Tage ins Koma fiel
 - h. Es mehren sich die Stimmen, die von einer Todesstrafe in anderer Form, nämlich der medizinischen Unter- bzw. Nichtversorgung gerade politischer Gefangener, sprechen

D. Cuban 5: dieser Teil wurde mündlich gehalten

- E. [Chican@s](#) bezeichnet Mexikaner_Innen und deren Nachfahren, die in den USA leben. Ihre Kolonialisierungskritik bezieht sich auf die Teile Mexikos die von den USA im mexikanisch-amerikanischen Krieg 1848 annektiert wurden (Texas, New Mexico, Arizona, Kalifornien). Obwohl diese Bewegung keine illegalen Strukturen entwickelte, radikalisierte und organisierte sie sich stark, ob im Protest gegen Polizeiwilkkür (Los Siete da la Raza) oder gegen Vietnamkrieg [stellten Verbindung zw. US-Imperialismus in Vietnam und Mexiko her] (Chicano Moratorium March). Außerdem gründeten sie Gruppen, die in Anliegen und Struktur der BPP ähneln (Crusade for Justice, Brown Berets).

Der wohl bekannteste Chicano Gefangene ist Alvaro Hernandez Luna, Aktivist und Rechtsanwalt. Er wurde bereits 1976 für Mord verurteilt und ein Jahrzehnt später befreit, als Beweise für seine Unschuld in den Medien veröffentlicht wurden. 1996 versuchte die Polizei ihn wegen erfundener Raubbeschuldigungen erneut zu verhaften. Hernandez Luna protestierte gegen die Festnahme an seiner Haustür, ein Polizist zückte eine Waffe, die ihm Luna entwendete. Es folgt eine mehrtägige Jagd auf ihn, die mit Polizeibelagerung vor seinem Haus endet. Hernandez Luna wurde schließlich wegen 'Bedrohung' des Polizisten zu 50 Jahren Haft verurteilt.

F. Puerto Rico

1. Widerstandsbewegung gegen die Kolonialherren in Puerto Rico war schon unter spanischer Herrschaft stark, und setzte sich nach US-Invasion 1898 fort
2. Seitdem gibt es insgesamt über 2000 politische Gefangene die größtenteils in US-Festland Gefängnissen sitzen
3. Militante Organisationen im Widerstandskampf
 1. Die aktivste militante puerto-ricanische Gruppe in den USA war die Armed Forces of National Liberation (FALN), eine klandestine Formation, die in den 70er und 80er Jahren die Verantwortung für mehr als 120 Bombenanschläge gegen US-Unternehmen und Militäreinrichtungen übernahm
 2. 1980-85 wurden ca. 50 Puerto RicanerInnen in den USA und in Puerto Rico festgenommen und angeklagt. Sie

wurden daraufhin als Spione und Terroristen, die die Autorität der US-amerikanischen Herrschaft „gewaltsam zu zerstören versuchten“ verurteilt

3. Verteidigung bezog sich konsequent auf die internationale Gesetzgebung der UNO
 - a. diese besagt, dass kolonialistische Herrschaftsformen ein krimineller Verstoß gegen die Grundrechte des Menschen sind und dass anti-kolonialistische Bewegungen von jeglichen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln und Widerstandsformen (unter anderem auch bewaffnetem Widerstand) Gebrauch machen können um dem Verbrechen des Kolonialismus ein Ende zu machen
 - b. Die jeweils betroffenen Kolonialmächte dürfen die anti-kolonialistischen Widerstandskämpfer nicht selbst kriminalisieren, sondern müssen sie den internationalen Gerichtshöfen ausliefern
4. US-Gerichtshöfe setzten sich über diese Gesetze hinweg und verhängten Urteile von durchschnittlich 70 Jahren Haft
5. In den Gefängnissen wurden die Menschenrechte der puertoricanischen Häftlinge mit Füßen getreten: psychologische Folter, unzureichende medizinische Versorgung und „lock down“ waren üblich. Fabrizierte Vorwürfe und Anschuldigungen wurden regelmäßig gegen sie verwendet, meist wegen sog. Verstößen gegen Gefängnisregeln, um dann dementsprechende Bestrafungen zu erzielen.

G. Green Scare

- Repression gegen Natur- und Tierschützer in den USA in den 1990er 2000er Jahren
- Sie handelten hauptsächlich durch direkte Aktion, ließen also Tiere von Versuchskliniken frei und brannten Geländewagen ab. Ziel ist es hierbei, Firmen finanziellen und Imageschaden zuzufügen
- Es wurden Gesetze verabschiedet, die solche Aktionen (also solche, die in finanziellem Schaden für Unternehmen mündet) als Terrorismus einstufen

- Zusätzlich wurde die Bewegung über Jahre vom FBI ausspioniert (die Aktion wurde Operation Backfire genannt) die in zahlreichen Verhaftungen und Terrorismus Verurteilungen endete
- Bekannter Fall: Jeff Luers, der 2001 wegen Brandstiftung an Geländewagen zu 22, in Revision 10 Jahren Haft verurteilt wurde
- Aber es wurden nach den Terrorismus Paragraphen auch Betreiber_innen von Webseiten oder Redaktionskollektive zu langjährigen Haftstrafen verurteilt, weil sie über Tierrechtsaktionen in den USA berichtet hatten.

H. Repression gegen Occupy und „Anarchist_innen“

- Als 2011 die Occupy Bewegung eine us-weite Rückbesinnung auf die Möglichkeit von Streiks, Besetzungen und direkten Interventionen hervorbrachte, dauerte die Antwort des Staates nicht lange. FBI Agent_innen mischten sich unter die Menschen in den Camps und nutzten die Enttäuschung nach den Räumungen gerade bei jüngeren Aktivist_innen, um sie zu direkten Aktionen anzustiften. So wurden fünf junge Anarchisten während des NATO Gipfels in Chicago im Mai 2012 verhaftet und inhaftiert, weil sie angeblich „Anschläge“ gegen Regierungseinrichtungen geplant hätten. Die nun anstehenden Prozesse werden medial bereits als „Terrorismus Verfahren“ bezeichnet und im Vorfeld so Stimmung für abschreckenden Verurteilungen aufgebaut, ohne dass es überhaupt zu sog. „terroristischen“ Aktionen gekommen ist .
- Beliebtes Mittel zur Einschüchterung von Occupy waren in den letzten zwei Jahren sog. „Grand Juries“, in denen 24 Geschworene und Richter zugleich eine_n Angeklagte_n gegenüberstehen. Aussageverweigerung und das eine anwaltliche Vertretung sind den Beschuldigten hier verboten und von Beugehaft zur Erzwingung einer Kooperation mit dem Gericht wird ausgiebig Gebrauch gemacht. Allerdings zeigte sich bei den jüngsten Fällen gegen weiße Teenager, dass die Behörden diese Beugehaft bei entsprechender öffentlicher Empörung auch schnell wieder aufheben. Weltweite Fax-, Mail- und Briefkampagnen hatten hier Wirkung gezeigt.

I. Repression gegen Soldat_innen

- Seit dem die USA wieder Hunderttausende von Soldat_innen in Kriegseinsätze schicken, steigt die Zahl derjenigen, die durch das Erlebte beginnen, Widerstand zu leisten. Während es manchen gelingt, zu desertieren und politisches Asyl in anderen Ländern zu beantragen (siehe auch André Sheppard in der BRD), versuchen viele, sich Kanada abzusetzen, von wo sie allerdings inzwischen an die USA ausgeliefert werden. Kimberly Rivera wurde im August 2012 nach fünf Jahren Aufenthalt in Kanada von den US Behörden inhaftiert. Amnesty International bezeichnet sie als „Prisoner Of Conscience“, also als politische Gefangene.
- Soldat_innen, die nicht nur desertieren, sondern auch aktiv gegen Kriegsverbrechen vorgehen, bekommen (wie vermutlich auch in jedem anderen Staat) die absolute Gewalt der Regierung zu spüren. Am bekanntesten ist momentan der Fall von Bradley Manning, der beschuldigt wird, durch Weiterleitung von Videos und Meldungen über Kriegsverbrechen der US Army im Irak Geheimnisverrat begangen zu haben. Er wurde knapp 2 Jahren mit Isolationshaft gefoltert und ist mit einer langen Liste von Anklagen konfrontiert. Zwar wird die Obama-Administration vermutlich nicht die Todesstrafe gegen ihn beantragen, aber das Signal ist deutlich: Soldat_innen, die sich aktiv gegen die Mordmaschine des Militärs stellen, haben ihr Leben weggeworfen. Dem gegenüber stehen die Beispiele von sadistischen Gewaltexzessen von GIs, die Gefangene z.B. im damaligen Sonderlager Abu-Ghraib folterten: so wurde der ehemalige Todestraktwärter von Mumia Abu-Jamal namens Charles Granor zwar zu 10 Jahren Haft für seine Beteiligung an den grausamen Folterungen in Abu-Ghraib verurteilt, ist aber seit einigen Monaten wieder auf freiem Fuß.

FAZIT:

Politische Repression betrifft nicht nur Menschen, die sich aktiv wehren, sondern setzt bereits viel früher ein: in den Medien, Schulen und Universitäten, wo bestimmte Diskurse als „extremistisch“ oder gewalttätig eingestuft werden und wenn überhaupt nur als Randthemen auftauchen. Obwohl die Gewalt der US Regierung und der Konzerne, für deren Interessen sie eintritt, millionenfach dokumentiert ist, müssen Gefangene und ihre Unterstützer_innen immer wieder beweisen, dass sie sich für elementare Menschenrechte einsetzen, die ihnen und vielen anderen verweigert werden.

Wie überall in den Industriestaaten dient auch in den USA die von oben geführte „Gewalt- oder Terrorismusdebatte“ dazu, von den eigentlichen Gewaltverhältnissen abzulenken. Allerdings verlässt sich die US Regierung als auch die Bundesstaaten nicht allein auf philosophische Debatten – seit der historischen Zerschlagung der Arbeiter_innenbewegung hat es in jeder Epoche geheimdienstliche Methoden der Bundespolizei FBI sowie lokaler Behörden gegeben, die weit über Bespitzelungen oder Infiltrationen hinausgingen. Politische Morde und ein gewaltsames gegeneinander Aufhetzen unterschiedlicher politischer Strömungen gehören spätestens seit der Bekämpfung der Black Panther Party zum festen Bestandteil staatlicher Repression in den USA. Seit September 11 wurden fast alle dieser Methoden auch gesetzlich geregelt und die postulierte demokratische Gewaltenteilung faktisch aufgehoben, wie der Patriot Act unter Präsident Bush und auch der National Defense Authorization Act (NDAA) unter Präsident Obama deutlich machen. Dazu kommen in den USA Sondergefängnisse, die häufig geheim und außerhalb des Staatsgebietes angelegt werden, um nicht einmal der ansonsten in der Regel willfährigen Justiz unterworfen zu sein.

Widerstand gegen staatliche Repression beginnt zu allererst mit der Solidarität mit den Betroffenen. Einige Beispiele:

- Schreiben an Gefangene, um ihnen und den Behörden zu zeigen, dass sie nicht alleine stehen
- Spenden für juristische und politische Verteidigung sammeln: effektive Rechtsvertretung kostet eine Menge Geld.
- Politische Verbreiterung der kriminalisierten Themen ist eine sehr hilfreiche Verteidigung der Gefangenen, weil sie den Behörden zeigt, dass die unterdrückten Sachverhalte trotz Verhaftung bekannt werden. Damit sinkt der politische Nutzen für die Behörden, an der Verfolgung weiter festzuhalten. An einem gewissen Punkt kann das sogar zu einer Legitimationskrise führen, wenn vielen Menschen der politische Charakter der Repression deutlich wird. Was dann häufig bleibt, ist jedoch die offenen Drohung, in der Gefangene wie Mumia Abu-Jamal oder Leonard Peltier als Abschreckung für alle anderen festgehalten werden, die ähnlich radikale Ansätze öffentlich und massenwirksam verfolgen möchten. Langfristig überwinden Menschen jedoch auch diese Angst und vertiefen eher die grundsätzliche Kritik an den gesellschaftlichen Gewaltverhältnissen im Patriarchat, Kapitalismus und seiner rassistischen weltweiten Grundordnung.

Darüber hinaus ist es aber auch möglich, das Thema der politischen Repression als etwas Grundsätzliches zu begreifen und sich entsprechend zu organisieren. Politische Solidaritätsgruppen zu einzelnen Gefangenen und/oder Themen (so wie z.B. wir) oder auch große Solidaritätsorganisationen wie z.B. die Rote Hilfe e.V. versuchen, durch politischen Druck und Öffentlichkeitsarbeit die staatliche Repression zurück zu drängen.

Wir möchten euch als ersten Schritt im Anschluss an den Film bitten, Postkarten und Briefe an Gefangene in den USA zu schreiben. Postkarten, Stifte und eine Adressenliste liegen am Infotisch aus.

**Freiheit für alle politischen Gefangenen! und
Knäste zu Baulücken!**